



THOMAS HESSE / RENATE WIRTH

# Das schwarze Schaf

NIEDERRHEIN KRIMI



emons: eBook

neben den Spielautomaten und beobachteten mit Gleichmut das bunte Flackern der Spielverläufe, ließen immer wieder neue Münzen in die Schlitz gleiten, wenig Hoffnung im Blick. Hinter der Imbisszeile putzten Küchenhilfen die Warmhaltemulden für den Ansturm des nächsten Tages. Die Kassierererin, zuständig für hochpreisige Heißgetränke, bemerkte den Hund erst, als zwei der Fahrer sich dem Tier vorsichtig näherten. Der zottelige Hund ließ es zu, stand sogar auf, beschnupperte sie schwanzwedelnd, rührte sich jedoch nicht weiter als zwei Schritte vom Fleck. Sie beobachtete, wie einer von ihnen das Halsband des Tieres lockerte und abnahm, in die Höhe hielt und offensichtlich dem anderen eine

Telefonnummer vorlas, die dieser in sein Handy eintippte. Ein kurzes Gespräch, gestikulierend erläuterte der Mann offenbar die Lage, wandte sich, das Handy mit abgewinkelttem Ellenbogen ans Ohr haltend, zu allen Seiten um. Nachdem der andere das Halsband wieder fixiert hatte, animierten sie das Tier, ihnen zu folgen.

Die Kassiererin lächelte, sie kannte das schon von anderen ausgesetzten Tieren. Entweder war ihre Not so groß, dass sie jedem freudig folgten, oder sie blieben stur sitzen in der Hoffnung, dies sei ein Spiel, und Herrchen oder Frauchen käme gleich wieder zurück.

Keine Chance, der graue Hund setzte sich elegant auf die Hinterläufe und verschmolz farblich mit dem Asphalt.

Die beiden Männer betraten die Raststätte, bestellten Kaffee und setzten sich an die Panoramascheibe mit Blick über den Parkplatz, die seitlich abgestellten Lkws und den Hund, der wieder und wieder seine Nase in den Wind hielt.

\*\*\*

Maarten de Kleurtje hatte sich nichts dabei gedacht, als seine Frau auch nach Mitternacht noch nicht neben ihm im Bett lag. Am frühen Abend hatte Karin Krafft ihn von der Raststätte Hünxe Ost aus angerufen. Als Vertreterin ihres Kommissariats 1 in Wesel war sie zu einer forensischen Fortbildung in Bochum gewesen und hatte, wenige Kilometer von

ihrem Zuhause entfernt, eine Pause einlegen müssen. Woodstock habe dringend in die Büsche gemusst und sie kurz zum Klo.

»Und du glaubst nicht, wer mich urplötzlich vom Kuchenbüfett aus begrüßt. Die Greta! Eine alte Freundin von mir, ich habe dir bestimmt schon von ihr erzählt. Wir haben uns fast zwanzig Jahre nicht gesehen und sind uns tränenreich in die Arme gefallen. Woodstock war ganz irritiert, aber wie immer schnell wieder in der Spur. Ihr Temperament ist unverändert. Natürlich ist sie älter geworden, aber ihre Stimme ist unverkennbar. Wir werden nachher in verschiedene Richtungen fahren und bleiben noch ein wenig hier. Schwelgen in alten Erinnerungen.«

Er hatte ihr viel Spaß gewünscht. Wenn er seine alten Freunde traf, wurde es auch immer spät. Irgendwann war er über seinem Buch eingeschlafen.

Und nun, mitten in der Nacht, meldete sich das Telefon, seine ausgestreckte Linke fand niemanden an seiner Seite, es konnte nur ihm gelten und nicht der Hauptkommissarin, die oft herausgeklingelt wurde. Hastig suchte er den Lichtschalter, eine fremde Männerstimme meldete sich. Auf dem Rastplatz Hünxe Ost säße ein Hund, in der Plakette an seinem Halsband habe der Mann diese Telefonnummer gefunden. Schlagartig war Maarten hellwach.

»Ist denn meine Frau nicht in der Nähe?«